

Heimtier *Journal*

Prachtvolle Exoten
Geckos

EINE BEREICHERUNG FÜRS LEBEN
GESUNDES GRÜN FÜR KATZEN

ZWISCHEN LIEBE UND EKEL
WENN DER HUND LECKT

FÜR UNSERE
STAMMKUNDEN
KOSTENLOS

Von Ihrem Zoofachgeschäft für Sie abonniert





Hier finden Sie den Zoofachmarkt in Ihrer Nähe: zookauf.de/haendler

INHALT



8 **Patient Hund**
Allergien und Unverträglichkeiten bei Hunden

24 **Zwischen Liebe und Ekel**
Wenn der Hund leckt



18 **Wer mag was?**
Die richtige Einstreu fürs Kleintierheim

28 **Von Kopf bis zu den Füßchen**
Pflege von Meerschweinchen



4 **Prachtvolle Exoten**
Geckos

20 **Gepanzerte Tiere im Garten**
Europäische Landschildkröten



26 **Wir gehören zusammen**
Den richtigen Vogel-Partner finden



10 **Eine Bereicherung fürs Leben**
Gesundes Grün für Katzen

11 **Wenn der Sofatiger Fell verschluckt**
Haarballenbildung bei Katzen

23 **Das Seelchen unter den Katzen**
Heilige Birma



12 **Das Paradies für Tierfreunde**
Zooparadies Seupel – zookauf Celle



14 **Wundersame Verwandlung**
Blaugelbe Zwergkaiserfische

16 **Schöner Teich, was tun?**
Herbstputz im Wassergarten



7 **Tipps vom zookauf-Tierarzt**
Dr. Zoolittle

15 **Für Sie entdeckt!**
Produktneuheiten

30 **Rätsel / Vorschau**



Geckos

PRACHTVOLLE EXOTEN

Scheinbar mühelos flitzen die kleinen Echsen über Rindenstücke, Natursteine und Wurzeln. Selbst das Klettern entlang glatter Terrarien-Wände bereitet ihnen keine Probleme. Geckos beeindrucken auf derart vielfältige Art und Weise, dass jeder Liebhaber dieser Tiere ihrem Zauber verfällt.

So bunt und lebhaft wie sie in den heimischen Terrarien erscheinen, so kontrastreich und attraktiv kommen Geckos auch in ihren natürlichen Lebensräumen vor. Bereits seit 50 Millionen Jahren bevölkert diese Echsenfamilie die Erde, denn dank ihrer hervorragenden Anpassungsfähigkeit sind sie weit verbreitet. Sowohl in den gemäßigten Zonen als auch in den Wüsten der Erde, vor allem aber in den Tropen, sind die Tiere beheimatet und haben es zu einer schier unüberschaubaren Artenvielfalt gebracht. Es gibt geschätzt 2.000 Geckoarten und -unterarten rund um den Erdball, ihre Größe liegt zwischen 1,6 Zentimeter und 40 Zentimeter.

Glücklicherweise müssen Geckofans zum Beobachten der Urzeitechsen nicht die halbe Welt bereisen, um sich die überaus interessanten Verhaltensweisen der Tiere aus nächster Nähe anzuschauen. Ein kleines Stück Tropen in Form eines Terrariums lassen sich auch in die eigenen vier Wände ideal integrieren.

Die hierzulande zu erwerbenden Zuchten der unterschiedlichsten Geckoarten ermöglichen den angehenden Terrarianern aus einer Vielzahl an Tieren auszuwählen. Gründliche Informationen vor dem Erwerb dieser flinken Exoten bilden die Grundlage einer erfolgreichen Haltung. Als hilfreich erweisen sich hier entspre-

chende Fachliteratur sowie die praxisorientierte Fachberatung in den Zoofachmärkten.

Trocken- und Regenwaldterrarien

Ein großer Teil der zur Haltung geeigneten Tiere stammen ursprünglich aus Trockengebieten, zu denen Wüsten, Halbwüsten, Gras-, Buschland und auch Trockenwälder zählen. Gemeinsam sind diesen Landschaften der geringe Niederschlag sowie der spärliche Bewuchs lokalspezifischer Pflanzen. Im Kontrast dazu stehen die Geckoarten, deren Lebensräume die tropischen Regenwälder und weitere Feuchtwaldgebiete umfassen. Charakteristisch für diese Regionen ist das



üppige Pflanzenwachstum sowie die hohe Luftfeuchtigkeit. Diese jeweiligen Lebensräume der Wüsten- und Regenwaldbewohner, der tag- und nachtaktiven Geckos, gilt es stets auch im heimischen Wunsch-Terrarium nachzubilden, um eine artgerechte und erfolgreiche Haltung der Tiere zu gewährleisten.

Auswahl und Gestaltung der unterschiedlichen Terrarien

Nicht nur in Form und Ausstattung unterscheidet sich die große Auswahl an Terrariantypen, auch in den unterschiedlichen Materialien ist das Angebot enorm. Für Terraristikeinsteiger bieten sich sogenannte Komplettsätze an, die bereits mit der notwendigen Technik und einigen Einrichtungsgegenständen ausgestattet sind. Unter Experten gelten Glaskonstruktionen und Glas-Aluminium-Konstruktionen als sehr beliebte Wohlfühlheime für die Tiere.

Neben Körpergröße und Verhalten der gewünschten Geckoart, sind beim Kauf des richtigen Terrariums auch auf Rückwand, Bodengrund und Einrichtung zu achten. Auch sie müssen ebenso auf die Bedürfnisse der Tiere ausgerichtet werden. So benötigen beispielsweise Baum- und Felsbewohner eine gut strukturierte Terrarienvorwand, die den Aktionsradius der Tiere erweitert und sie in ihrem natürlichen Kletterverhalten unterstützt.

Gleiches gilt für den Bodengrund, der durchaus variiert und den jeweiligen Ansprüchen der zu haltenden Bewohner angepasst wird. Unter den vielen Arten lieben sandhöhlenbewohnende Tiere das Graben in lehmhaltigem Sand. Für sie ist daher ein hoher Bodengrund zum Buddeln und Wühlen entscheidend.

Bei der Einrichtung ist es ratsam, den vorderen Bereich des Terrariums mit Gesteinsorten oder Pflanzenarten auszusparen, so hat der Terrarianer die Möglichkeit, seine Miniaturechsen gut zu beobachten und anfallende Pflegearbeiten leichter auszuführen.

Technik und Zubehör im Terrarium

Zur Schaffung optimaler Lebensbedingungen der Tiere spielen klimatische Faktoren, wie Licht, Wärme, Feuchtigkeit und Luft eine entscheidende Rolle. In einem Terrarium übernehmen technische Geräte diese überaus wichtige Funktion. Und mit eben dieser notwendigen Technik muss sich jeder Terrarianer vertraut machen und diese regelmäßig kontrollieren.

Welche Klimabedingungen im eigenen Terrarium vorherrschen sollten, ist stets abhängig von den jeweiligen Bewohnern und der Terrariengröße.

Während in der Natur die Sonne, die lebensnotwendige Licht- und

Wärmequelle ist, sorgen im „künstlichen“ Gecko-Heim zusätzliche Lampen mit Strahlungswärme für das Wohlbefinden der Tiere. Die Beleuchtung ist zuständig für die erforderliche UV-Strahlung und die Stoffwechselsteuerung der Geckos sowie die Tag- und Nachtregelung.

Durchaus unterschiedliche Meinungen vertreten Experten bei der Frage, ob Geckos im Terrarium UV-Licht benötigen, um die erforderlichen Strahlungen zur Bildung des lebenswichtigen Vitamins D3 aufnehmen zu können. Vieles spricht dafür, dass das Vitamin auch im ausreichenden Maße durch qualitativ hochwertiges Futter zugeführt werden kann.

Halter, die dennoch möglichst naturnah agieren möchten, können die entsprechende UV-Strahlung einsetzen und den Tieren somit die Option bieten, diese zu nutzen.

Als wechselwarme Tiere sind Geckos nicht in der Lage ihre Körpertemperatur konstant zu halten. Sie sind daher unbedingt auf warme Umgebungstemperaturen angewiesen. Sehr zu empfehlen sind sogenannte Heizsteine aus dem Fachmarkt. Diese lokalen Wärmequellen werden von den wärmeliebenden Geckos mit Vorliebe genutzt und nicht selten lassen sich die Pfleglinge auf den exponierten Steinen hervorragend beobachten.

IM URWALD GEHT'S DRUNTER UND DRÜBER...

Wenn sich Elefant, Affe und Schwein auf die Suche nach ihren Lieblingsfrüchten machen, ist für jeden Halli Galli-Spieler eine Menge Spaß garantiert. Bei Halli Galli Extreme von AMIGO ist Schnelligkeit gefragt, denn nur wer am Ende die meisten Karten besitzt, wird Dschungelkönig!

Das **Heimtier-Journal** verlost fünf **Halli Galli Extreme-Spiele** von AMIGO. Lassen Sie sich vom turbulenten Spielespaß anstecken und machen Sie mit bei unserem Gewinnspiel. Senden Sie uns dafür das **richtige Lösungswort** aus unserem **Rätsel auf Seite 30** per E-Mail oder Postkarte zu.

So können Sie Mitmachen:

Senden Sie uns das richtige Lösungswort mit dem Stichwort "Halli Galli" an folgende E-Mail oder Anschrift: gewinnspiel@zookauf.de; ZOOMA Zoofachmarkt Beteiligungs GmbH • Anna Krajnik • Gewerbestr. 5-7 • 42499 Hückeswagen

Mit der Teilnahme am Gewinnspiel erkläre ich mich damit einverstanden, dass die Zooma Zoofachmarkt Beteiligungs GmbH, Gewerbestr. 5-7, 42499 Hückeswagen, meine persönlichen Daten für die Abwicklung des Gewinnspiels sammelt, speichert und verarbeitet. Meine Daten werden ohne meine Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben. Einsendeschluss ist der 17.10.2017. Veranstalter des Gewinnspiels: Zooma Zoofachmarkt Beteiligungs GmbH. Die Auslosung der Gewinner erfolgt am 19.10.2017. Die Preise werden per Post an die Gewinner versendet. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



In größeren Regenwaldterrarien eignen sich Wasserfall oder Bachlauf als ideales Zubehör für das Erreichen einer hohen Luftfeuchtigkeit. Spezielle Beregnungsanlagen sorgen für den richtigen Niederschlag.

Speiseplan der Geckos

So wie die bereits erwähnten und wichtigen Ansprüche ans Gecko-Heim eine wichtige Voraussetzung bilden, so bestimmt auch die Nahrung die Lebensqualität der Tiere. Ihren natürlichen Bedürfnissen angepasst, ernähren sich die meisten Geckos vorzugsweise von Insekten, Larven, Grillen, Heuschrecken und Heimchen, die ihnen allesamt hochwertige Nährstoffe liefern.

Einmal wöchentlich wird vor dem Verfüttern das Lebendfutter mit einem entsprechenden Vitamin- und Mineralstoffgemisch bestäubt. Auch Mehl- und Schwarzkäfer stehen bei den Tieren hoch im Kurs, sollten aber aufgrund ihres hohen Fett- und Eiweißanteils nur gelegentlich angeboten werden.

Bei größeren Arten, wie beispielsweise den Tokehs oder den Leopardgeckos eignen sich auch Schaben oder Babymäuse als Futtermittel. Eine vorherige Anreicherung mit dem Vitamin- und Mineralstoffgemisch ist auch hier sinnvoll. Spezielles Futter, Nährlösungen und -pulver hält der Zoofachmarkt in großer Auswahl bereit.

Tierkauf ist Vertrauenssache

Wer sich für die Haltung der beeindruckenden Geckos entschieden hat, der sollte neben Terrarium und Zubehör auch den Kauf seiner zukünftigen Mitbewohner in einem Zoofachmarkt tätigen. Der große Vorteil besteht hierbei, dass entsprechende Schauterrarien in den Fachmärkten mit Tierverkauf eine Auswahl verschiedener Geckos präsentieren und stets ein erfahrener Ansprechpartner vor Ort mit Rat und Tat zur Seite steht. So bekommen angehende Geckopfleger nicht nur ein umfassendes Bild zum Wunschtier und dessen artgerechtem Lebensraum, sondern verfügen auch über eine direkte Anlaufstelle bei Fragen rund um die Miniechsen.

BELIEBTE GECKOS

Großer Madagaskar-Taggecko



Wissenschaftliche Bezeichnung
Phelsuma grandis

Herkunft/Lebensraum

Ist in Nord-Madagaskar beheimatet und lebt überwiegend auf Bäumen und in Bananenstauden.

Körperbau/Aussehen

Bis 25 cm Körperlänge, mit leuchtend grüner Färbung und roter Fleckenzeichnung, verdickte Schwanzwurzel.

Terrarium

Benötigt ein Regenwaldterrarium mit Ästen und Bambusstangen als Klettermöglichkeiten.



Leopardgecko



Wissenschaftliche Bezeichnung
Eublepharis macularius

Herkunft/Lebensraum

Beheimatet im südwestlichen Asien, vorwiegend in Afghanistan, Pakistan, westliches Indien, lebt in wüstenartigen Trockengebieten.

Körperbau/Aussehen

Bis zu 22 cm Körperlänge, Leopardmuster-Zeichnung, kräftiger Körperbau mit verdicktem Schwanz.

Terrarium

Trockenterrarium mit Steinen und Rindenstücken als Versteckmöglichkeiten.

Himmelblauer Zwergtaggecko

Wissenschaftliche Bezeichnung
Lygodactylus williamsi

Herkunft/Lebensraum

Beheimatet in Tansania, lebt an Schraubenbäumen.

Tokeh



Wissenschaftliche Bezeichnung
Gekko gekko

Herkunft/Lebensraum

Beheimatet in Südostasien und lebt in den tropischen Regenwäldern.

Körperbau/Aussehen

Bis zu 35 cm Körperlänge, grau bis bläuliche Färbung mit orangen Flecken.

Terrarium

Benötigt ein Regenwaldterrarium mit Ästen und Bambusstangen zum Klettern.

Körperbau/Aussehen

Bis zu 8 cm Körperlänge, türkis bis intensiv blau gefärbt mit verdickter Schwanzwurzel.

Terrarium

Benötigt ein Regenwaldterrarium mit Kletterästen.



Allergien und Unverträglichkeiten bei Hunden

PATIENT HUND

Das Auftreten von Allergien und Unverträglichkeiten hat in den letzten Jahren auch vermehrt bei Hunden zugenommen und sie werden immer häufiger von Tierärzten festgestellt. Für den Vierbeiner sind allergische Reaktionen sehr unangenehm und können die Lebensqualität stark einschränken.

Bei einer Allergie oder Unverträglichkeit kommt es zu einer überschießenden Reaktion des Immunsystems auf bestimmte Stoffe, die normalerweise harmlos sind. Dies können pflanzliche, tierische oder chemische Stoffe sein. Solche Reaktionen sind häufig genetisch bedingt und somit angeboren.

Die Belastung mit Umweltgiften, Stress und viele weitere Faktoren können dabei eine zusätzliche Rolle spielen. Allerdings benötigt der Organismus wiederholten Kontakt mit dem allergieauslösenden Mittel, dem sogenannten Allergen, be-

vor die Unverträglichkeit erkennbar wird. Dabei bildet der Körper Abwehrzellen – sogenannte Antikörper – gegen die Fremdkörper. Bei erblich vorbelasteten, sensibilisierten Tieren wird die allergische Reaktion durch Antikörper vom Typ IgE ausgelöst. Meistens werden Allergien schon in den ersten drei Lebensjahren sichtbar. Jedoch können Futtermittelunverträglichkeiten in jedem Alter auftreten.

Symptome und Ursachen

Wenn es zu einem wiederholten Kontakt des Allergens mit dem IgE-Antikörper kommt, können ver-

schiedene Symptome auftreten. Manche Hunde reagieren mit Juckreiz, Hautrötungen und Pusteln. Diese können insbesondere im Bereich des Kopfes, an den Pfoten, Achseln und am Bauch auftreten. Aber auch Bindehautentzündungen und Atembeschwerden können Folge einer allergischen Reaktion sein.

Futtermittelunverträglichkeiten äußern sich häufig mit Magen-Darm-Problemen, wie Erbrechen, Durchfall oder Blähungen. Die Übeltäter, die die Allergien verursachen, können in Inhalations-, Kontakt- und Futtermittelallergene unterteilt werden.



Dazu gehören insbesondere Hausstaub- und andere Milben, Pollen, Schimmelpilze, Flohspeichel und Nahrungsmittelweiße.

Diagnose

Bevor eine Allergie diagnostiziert wird, ist es wichtig, dass vorher andere Erkrankungen ausgeschlossen werden. Denn die Symptome einer allergischen Reaktion ähneln leider oft anderen Erkrankungsbildern. Juckreiz und Hautrötungen können beispielsweise auch durch Parasitenbefall ausgelöst werden. Durchfall kann ein Hinweis auf eine Magen-Darm-Grippe sein. Wenn der Tierarzt andere Erkrankungen ausschließen konnte, beginnt die häufig langwierige und aufwendige Diagnose einer Allergie.

Ausschlussdiät und Provokationstest für den Hund

Bei Verdacht auf eine Futtermitte-lunverträglichkeit empfiehlt sich eine Ausschlussdiät, auch Eliminationsdiät genannt. Dabei wird über einen längeren Zeitraum von mindestens acht Wochen, ein strenges Futterkonzept eingehalten. In diesem Zeitraum werden Futterbestandteile gefüttert, die der Hund noch nie bekommen hat. Beim Fleisch können es seltene Sorten wie Pferd, Wild, Känguru oder Strauß sein. Als Gemüse bieten sich Kartoffeln an. Häufig wird auch auf Getreide verzichtet, da dies oft die Ursache für eine allergische Reaktion ist.

Am einfachsten ist es, wenn die Mahlzeiten während der Ausschlussdiät selber zubereitet werden können. Dies hat den Vorteil, dass der Hundehalter genau bestimmen kann was der Vierbeiner zu sich nimmt. Alternativ können auch spezielle Fertigfutter angeboten werden. Die Zusammensetzung eines fertigen Futtermittels sollten Sie vorher genau analysieren. Bei einer Verbesserung der Symptome folgt nach einigen Wochen ein Provokationstest mit einer oder mehreren Zutaten, die als Allergieauslöser in Verdacht stehen. Wenn die Beschwerden erneut wieder auftreten, können Sie von einer Unver-

träglichkeit ausgehen. In Zukunft muss nun das allergieauslösende Futtermittel gemieden werden und durch ein hypoallergenes Futter ersetzt werden. Die auf die speziellen Bedürfnisse der Tiere ausgerichteten Futtermittel sind im Zoofachmarkt erhältlich. Zur Ernährung der betroffenen Tiere können sich Protein- sowie Kohlenhydratquellen eignen, die bisher noch nicht verfüttert wurden.

Blutserumtest

Bei einem Blutserumtest werden die vorhandenen IgE-Antikörper nachgewiesen. Allerdings können diese zehn bis zwölf Wochen nach Ende des Allergenkontakts wieder absinken und dann so niedrig sein wie bei gesunden Tieren.

Hauttest

Einige wenige Tierärzte/-kliniken bieten Hauttests an. Diese können am ruhig gestellten Patienten durchgeführt werden. Bei einem Hauttest werden verschiedene, ausgewählte Allergene in die Haut des Tieres gespritzt und die lokale Entzündungsreaktion auf diese bewertet.

Tipp

Geeignete Proteinquellen als Eiweißlieferant sind Pferd, Hirsch, Reh, Kaninchen, Ente, Lamm, Strauß, Rentier, Ziege sowie Känguru.

Geeignete Kohlenhydratquellen als Energieversorgung sind gekochte Kartoffeln, afrikanische Knollenfrucht, Hirse und Couscous.



Für Kennerhunde von Hundekennern

BEI ALLERGIEN:
RINTI SENSIBLE

Snacks für empfindliche Hunde

NEU

Rinti Sensible - die Belohnung für Hunde mit besonderen Ansprüchen. Die gefriergetrockneten Fleischsnacks sind besonders für Hunde geeignet, die auf Zusätze empfindlich reagieren.



Gesundes Grün für Katzen

EINE BEREICHERUNG FÜRS LEBEN

Die Gesundheit ihrer Vierbeiner durch eine ausgewogene und artgerechte Ernährung zu fördern, ist vielen Tierbesitzern ein wichtiges Bedürfnis. Dabei gehören auch Kräuter auf den Speiseplan der Tiere. Der Gehalt an natürlichen Vitaminen sowie die heilsame Wirkung diverser Kräuter machen diese zu einem nützlichen wie auch leckeren Baustein bei der Fütterung der Samtpfote.

Obwohl Katzen zu den Karnivoren (Fleischfressern) zählen, haben bereits ihre wilden Verwandten lange Wegstrecken zurückgelegt, um gezielt bestimmte Kräuter aufzunehmen. Auch bei unseren Katzen ist dieser Instinkt heute noch vorhanden. Bestes Beispiel dafür ist das Grasfressen der Vierbeiner, das sicherlich jeder Katzenbesitzer bei seiner Samtpfote schon einmal beobachten konnte. Mal hier mal dort schnuppernd, suchen die Tiere auf Wiesenflächen nicht nach irgendeinem Gras, sondern schnüffeln gezielt nach der sogenannten Quecke. Umgangssprachlich auch Hundskraut genannt, besitzt das Gras

neben diversen Mineralstoffen, Vitaminen und Spurenelementen, eine reinigende Wirkung für Magen und Darm.

Katzengras unterstützt Verdauung

Das Kraut hilft dem Tier, Unverdauliches wie etwa beim Putzen heruntergeschluckte Haare besser herauszuwürgen. Instinktiv leiten die Vierbeiner also mit dem Fressen des Krauts einen Selbstreinigungsprozess ein. Freigänger-Katzen haben jederzeit die Möglichkeit ihren Bedarf an saftigem Gras in freier Natur zu decken. Wohnungskatzen benötigen unbedingt eine Schale mit Katzengras, das ihnen stets zur frei-

en Verfügung stehen sollte! Damit verhindern Sie idealerweise auch, dass der Stubentiger Ihre Schnitt- und Zimmerpflanzen anknabbert. Diese können unter Umständen, wie beispielsweise Yucca oder Amaryllis, für die Katze giftig sein. Der Zoofachhandel bietet spezielles Katzengras in Töpfen oder schnellkeimende Saatschalen zum Selberziehen an.

Kräuter für den Napf

Viele heimische Kräuter, die den Tieren angeboten werden können, gedeihen ideal im Garten oder in Pflanzgefäßen auf der Terrasse und dem Balkon. Ob Basilikum, Blätter der Brennnessel, Dill, Kerbel, Kres-



se, Liebstöckel, Melisse, Löwenzahn oder Petersilie, als abwechslungsreiche Beigabe – frisch oder getrocknet – untergemischt, erhält das Futter nochmals eine ganz besondere Gewürznote. Welche Kräutervariante allerdings dabei bevorzugt oder vielleicht eher abgelehnt wird, hängt ganz vom persönlichen Geschmack des jeweiligen Tieres ab. Hier gilt es verschiedene geeignete Kräuter auszuprobieren und der Katze anzubieten!

Auf die Dosierung achten

Bei der Verwendung der Kräuter-Leckereien gilt es immer darauf zu achten, das richtige Maß zu halten. So wertvoll und gesund Kräuter auch sind, so behutsam sollte mit der Fütterung umgegangen werden. Um für Genuss und Wohlbefinden zu

sorgen, dürfen sie nur in geringsten Mengen dem Futter der Samtpfote beigefügt werden.

Über die Heilkraft der Kräuter

Jedes Kraut besitzt eine gewisse Wirkung auf den Organismus und richtig dosiert, gelten sie als bewehrte Helfer zur Linderung von Beschwerden. Nicht nur wir Menschen machen uns diese Heilkraft der Kräuter zunutze, auch für Katzen hält die Natur so manche Pflanze bereit. Gesundheitsbezogene Entscheidungen sollten zum Wohle des Tieres stets vorab mit dem Tierarzt besprochen werden.

Beliebte Kräuter für Samtpfoten

Viele Katzen sind ganz wild auf den Geruch der Katzenminze. Sie riecht angenehm zitronenartig und kann

getrocknet gekauft oder selbst im Blumentopf gezüchtet werden. Die Pflanze kann sowohl anregend als auch beruhigend auf die Samtpfote wirken. Verstreute und getrocknete Katzenminze entspannt nervöse Katzen und macht müde Couchpotatoes wieder munter. So können Spielzeug, Transportbox und Kratzbaum gezielt zur Attraktion für die Mieze werden. Auch Baldrian wird von vielen Katzen sehr geliebt. Während der aromatische Geruch der Pflanze auf die meisten Menschen eher unangenehm wirkt, scheint Baldrian die meisten Samtpfoten regelrecht in ihren Bann zu ziehen. Spezielle Duftkissen mit Baldrian werden von Katzen häufig intensiv gekuschelt. Auch hier kann die Pflanze eine entspannende oder animmernde Wirkung haben.



Haarballenbildung bei Katzen

WENN DER SOFATIGER FELL VERSCHLUCKT

Widmet sich die Samtpfote hingebungsvoll ihrer Fellpflege, verschluckt sie während dieser Putzaktion automatisch eine Vielzahl loser Haare. Diese klumpen sich im Magen zusammen und werden von den Tieren wieder ausgewürgt. Für gewöhnlich ist das ein ganz normaler Vorgang.

Gut drei bis vier Stunden verbringt eine Katze mit der täglich äußerst ausgiebigen Körperpflege und die rauen Papillen der Katzenszunge haben dabei im wahrsten Sinne des Wortes einiges zu schlucken.

Da die losen Fellhaare im Katzenmagen nicht verdaut werden können, entledigt sich der kleine Vierbeiner von Zeit zu Zeit dieser Haarballen durch Erbrechen.

Je nach Mieze passiert dieses Prozedere auf eine dezent leise Art und Weise – quasi im Vorübergehen – oder in geräuschvoller und lauter Form, sodass auch bloß der Mensch Notiz davon nehmen möge.

Wie auch immer, der jeweilige Jäger agiert, das Erbrechen von Haarballen ist ein ganz natürlicher Ablauf.

Solange eine gesunde Katze im normalen Maß Fell verliert, dieses verschluckt und wieder hervorwürgt, besteht kein Grund zur Sorge. Anders sieht es da schon aus, wenn krankheitsbedingt ein Übermaß an Fellverlust eintritt und verschluckt wird, sodass es zu Verdauungsproblemen kommen kann. In diesem Fall ist unbedingt ein Tierarzt zu konsultieren.

Stark haarende Katzen mit langem und halblangem Fell benötigen bei

der Fellpflege stets die Hilfe des Menschen. Spezielle Bürsten und Kämme aus dem Zoofachmarkt leisten hier sehr gute Unterstützung.

Leckere Verdauungshilfen

Damit sich erst gar nicht Unmengen an Haaren im Katzenmagen ansammeln und diese zugleich auch leichter hervorwürgt werden können, bietet der Zoofachmarkt spezielles Katzengras und Malzpasten an.

Nicht nur lecker und gesund, leisten diese Verdauungshilfen besonders für Wohnungskatzen einen nicht unwesentlichen Beitrag zur Gesunderhaltung der kleinen Jäger.





Blaugelbe Zwergkaiserfische

WUNDERSAME VERWANDLUNG

Die interessantesten und ungewöhnlichsten Phänomene der Natur spielen sich im Aquarium, mitten im heimischen Wohnzimmer ab. So auch die sehr praktische Geschlechts-umwandlung der Blaugelben Zwergkaiserfische.

Es fehlt ein Mann im Haus? Kein Problem! Zumindest ist es keins für die Weibchen dieser Fische. Die Blaugelben Zwergkaiserfische leben in einem Harem, bestehend aus einem Männchen und fünf bis zehn ausgewachsenen Weibchen, zusammen. Stirbt das Männchen, verwandelt sich ein Weibchen in ein Männchen und übernimmt den Harem.

Die Blaugelben Zwergkaiserfische sind protogyne Hermaphroditen. Das bedeutet, dass die Fische zunächst alle Weibchen sind. Verschwindet das Männchen, wandelt sich das stärkste und größte Weibchen innerhalb des Harems zum Männchen. Die Verwandlung vollzieht sich unauffällig, es gibt keine äußerlich erkennbaren Geschlechtsunterschiede.

Manchmal kommt es dazu, dass sich im Harem ein weiteres Weibchen

zum Männchen verwandelt. Das passiert, wenn die Gruppe eine Größe von zehn Weibchen oder mehr erreicht. In der freien Natur würde sich in diesem Fall eine Gruppe abspalten und sich ein neues Revier suchen. Damit es nicht zu Revierkämpfen kommt, ist es ratsam, nicht mehr als zehn Blaugelbe Zwergkaiserfische im Aquarium zu halten.

Die Pflege dieser Fische für Meerwasseraquarien ist aufwendig und eignet sich nur für die Haltung durch erfahrene Aquarianer. Wie viele andere Zwergkaiserfische, stammt auch der Blaugelbe Zwergkaiserfisch aus dem tropischen Indopazifik. Da die Tiere Hermaphroditen sind, ist die Zusammenstellung der Paare kein Problem, wenn man zwei Tiere kauft, deren Größe deutlich unterschiedlich ist. Das kleinere Tier bleibt ein Weibchen, während das größere männlich wird. IVH

STECKBRIEF

Wissenschaftlicher Name:
Centropyge bicolor

Umgangssprachlicher Name:
Blaugelber Zwergkaiserfisch

Herkunft:
Australien, Great Barrier Reef, Fidschi, Japan, Malaysia, Salomon Inseln, Samoa, Taiwan

Größe:
5 bis 8 cm, Männchen bis zu 8 cm, Weibchen 1 bis 2 cm kleiner

Aquariumgröße:
ab 250 Liter

Temperatur:
zwischen 25 bis 28 °C

Haltung:
Erfolgt paarweise oder in kleineren Gruppen

Haltung:
In freier Natur sind die Blaugelben Zwergkaiserfische an Korallenriffen und Steilhängen in Tiefen bis zu 25 Meter anzutreffen. Ein Aquarium sollte mit Sandboden, Felsaufbauten mit Versteckmöglichkeiten, sowie freiem Schwimmraum ausgestattet sein. Die Tiere sind Allesfresser und ernähren sich sowohl von Algen, Korallenpolypen, Zooplankton und Wirbellosen. Im Aquarium können sie problemlos mit Frost-, Flockenfutter und Artemia versorgt werden.





© FLH

Herbstputz im Wassergarten

SCHÖNER TEICH, WAS TUN?

Wenn sich das bunte Herbstlaub im Wasser spiegelt und die Gräser im Herbstwind wiegen, Molche und Kröten damit beginnen, ihr Winterquartier zu suchen, dann wird es Zeit, sich den Aufräumarbeiten im Wassergarten zu widmen.

Unterhalb zwölf Grad Celsius Wassertemperatur welken die Teich- und Uferpflanzen. Auch die das Wasser reinigenden Bakterien stellen im Teichfilter ihre Arbeit nahezu vollständig ein. Das heißt, Filter und Gartenteichpumpe müssen je nach Fischbesatz nun nicht mehr laufen, sondern werden abmontiert und gereinigt. Auch die zur Beseitigung von Algen genutzten UVC-Leuchtstoffröhren werden abgeschaltet, ausgebaut und frostfrei trocken eingelagert.

Frostsicheres Überwintern der Teichpflanzen

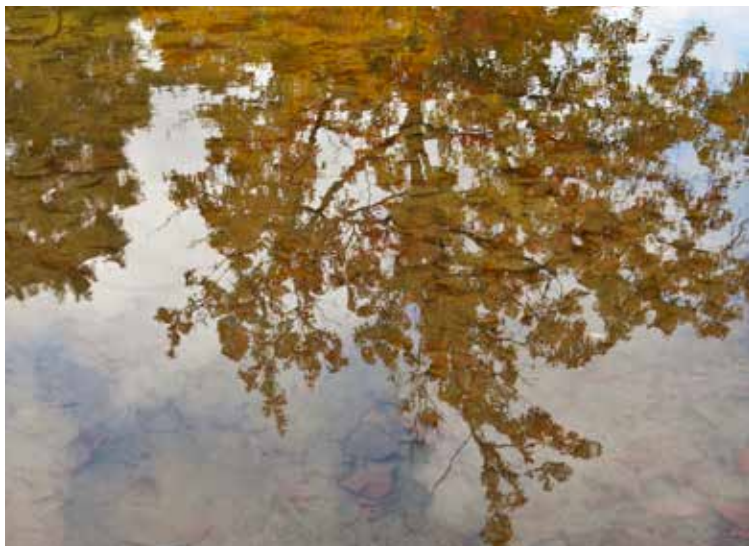
Ist das Grün rund um den Garten-

teich gelb geworden, stehen wieder die alljährlichen Schneidearbeiten an. Mit Teichgreifern und Teleskop-Schneidegeräten gelangen diese im Handumdrehen. Entfernt werden sollten all jene Pflanzenteile, die nach dem Absterben ins Wasser gelangen könnten. Dort würden sie im Laufe der nächsten Monate zersetzt und am Teichboden für nährstoffreichen Schlamm sorgen. Dieser ist für die regelmäßig im April auftretende so genannte Schwebalgenblüte verantwortlich. Vergehendes Pflanzenmaterial kann aber auch schon im Winter im Teich für Probleme sorgen: Unter Sauerstoffabschluss beginnt es zu faulen und

setzt Gase frei, die dem Fischbestand empfindlich schaden können, besonders dann, wenn das Faulgas aufgrund einer Eisdecke nicht entweichen kann.

Besteht keine Gefahr, dass Pflanzenteile in das Teichwasser gelangen, kann man sie ohne weiteres stehen lassen. Insbesondere Gräser sehen im Winter bei Raureif und pulvrigem Schnee sehr attraktiv aus. Ratsam ist es, die Samenstände von Schwertlilien und Co. sowie hohle Pflanzenstängel nicht zu entfernen, denn in ihnen überwintern gerne Insekten und Gartenvögel jagen nach ihnen, wenn überall





© Ulli Gerlach

sonst im Garten das Futter längst knapp geworden ist. Samenstände von Teichrandpflanzen, wie z. B. dem Froschlöffel, beseitigt man jedoch besser, um deren ungewollte Aussaat zu unterbinden. Noch vor dem ersten Frost werden Seerosen und andere frostempfindliche Bewohner aus dem Teich geholt. Sie überwintern in einem mit Wasser gefüllten Gefäß, an einem fünf bis zehn Grad Celsius kühlen, aber frostfreiem Ort. Für alle Laub abwerfenden Pflanzen darf dieser durchaus dunkel sein.

Rund um den Gartenteich

Wer seinen Teich mit einem Laubschutznetz gesichert hat und damit verhindern will, dass Blätter ins Wasser fallen, sollte täglich kontrollieren, dass sich keine Gartenvögel oder Jungel im Netz verheddern. Wird nämlich die Uferbepflanzung lichter, finden besonders Igel bei der Schnecken- und Insektenjagd am Ufer weniger Halt. Am besten baut man deshalb an einer oder mehreren Stellen des Gartenteiches Kletterhilfen mit nur flacher Steigung ein, mit denen sich hineingefallene Tiere selbst wieder befreien können. Wo Molche einen Gartenteich besiedeln, ziehen auch sie sich allmählich in ihr Winterquartier zurück. Halb in den Boden eingelassene Baumwurzeln und Geäst, mit sandigen und mit Laub durchsetzten Bereichen darunter, bieten den Amphibien die Möglichkeit, sich einen Unterschlupf zu buddeln.

Gartenteichfische füttern?

Weil sie wechselwarme Tiere sind, reduziert sich mit der Wassertemperatur ab Herbst auch die Körpertemperatur der Fische und Amphibien im Gartenteich und damit auch ihre Agilität. Fische und zum Teil auch Frösche ziehen sich nach und nach auf den Teichgrund zurück, „kuscheln“ sich in den Schlamm am Boden und verbringen dort ihre Winterruhe. Dabei regelt sich ihr Stoffwechsel, aber auch ihre Herzfrequenz auf Minimalbetrieb herunter. Die Tiere fressen Monate lang nichts und ihr Herz schlägt kaum noch.

Die Fütterung der Teichfische wird nun reduziert und später ganz eingestellt. Das gilt für Elritze, Orfe, Goldfisch, Moderlieschen, Bitterling, Schleie und auch für Rotfeder. Das Futter wird in dem Maße verringert, in dem die Fische weniger annehmen. Zuviel eingebrachtes Futter begünstigt Algenwachstum oder Faulgase.

Generell ist für Teichfische ein Futter mit leichter Verdaulichkeit und damit einhergehender, hoher Nährstoffausbeute angeraten. Davon fressen sie dann auf Grund der höheren Nährstoffdichte weniger und geben anschließend auch weniger Fäkalien ins Wasser ab, was zu einer geringeren Filterbelastung bzw. Belastung durch Schweb- und Fadenalgen im Teichwasser führt. FLH

Koi Professional Futter für jede Jahreszeit

Koi All Seasons Probiotic

NEU

mit probiotischen Bakterienkulturen

- ✓ Optimiert die Futterverwertung
- ✓ Stärkt das Immunsystem
- ✓ Fördert das Wachstum

Die richtige Einstreu fürs Kleintierheim

WER MAG WAS?

Ein saugstarker Untergrund hält nicht nur die Geruchsbelästigung in Grenzen, sondern beugt auch gefährlichen Krankheiten vor.

Einstreu dient hauptsächlich dazu, die Tiere vor Bodenkälte zu schützen und ihre Ausscheidungen aufzunehmen und zu binden, sodass die Pfötchen immer schön trocken bleiben. Nur so fühlen sich die Tiere wohl und die Geruchsbelästigung bleibt gering.

Da Feuchtigkeit eine wahre Brutstätte für Bakterien und Keime ist, sollte die Einstreu regelmäßig gewechselt werden. Welche Einstreusorte zum Einsatz kommt, ist von den Vorlieben der jeweiligen Kleintierart, aber auch von der Gesundheit der einzelnen Tiere abhängig.

Kaninchen und Meerschweinchen

Bei beiden Tierarten werden in der Regel nur die Schlafplätze, bei Kaninchen auch die Toilettenecke, ca. fünf Zentimeter hoch eingestreut. Empfehlenswert sind Hanf- und Leineneinstreu und feines Laubholzgranulat.

Sind die kleinen Fellnasen gesund, ist auch normale Kleintierstreu aus Holzspänen ausreichend. Pellets sind nur geeignet, wenn die Tiere nicht daran knabbern. Zudem sollten sie, ebenso wie grobe



© Regina Kuhn

Granulate, mit einer dicken Lage Stroh oder Heu überdeckt werden, um die Pfötchen zu schützen.

Es ist sinnvoll, auch über weiche Einstreu eine Lage Stroh zu geben. So werden Urin und Kot zügig nach unten abgeleitet und die Oberfläche bleibt weitgehend trocken. In Außengehegen sollte die Schutzhütte im Winter extra hoch eingestreut und öfter gereinigt werden. Für die Laufflächen hat sich Rindenmulch bewährt.

Hamster

Da die Tiere gern buddeln und Gangsysteme anlegen, sollten Sie zumindest einen Teil des Hamstergeheges 30 bis 40 Zentimeter hoch einstreuen. Ansonsten reichen fünf Zentimeter Einstreuhöhe aus. Empfehlenswert sind Mais-, Hanf- und Leineneinstreu sowie feines Laubholzgranulat.

Normale Kleintierstreu ist ungeeignet, denn im Vergleich zu anderen Einstreuarten staubt sie recht stark und besteht meist aus Weichholzspänen. Die dafür verwendeten Nadelhölzer enthalten ätherische Öle, die die Atemwege des Hamsters reizen. Zudem sind manchmal Harzreste in der Einstreu zu finden, die die Backentaschen der Tiere verkleben können.

Damit die Hamstergänge genug Stabilität bekommen, sollten Sie kleine Mengen Heu und Strohhacksel unter die Einstreu mischen und nach dem Einfüllen alles fest andrücken. Auch eine Buddelecke mit ungedüngter Erde ist bei den Hamstern sehr beliebt. Zum Nestbau können Sie eine Hand-



© Regina Kuhn



voll hochwertiges Heu anbieten. Bitte keine Hamsterwatte oder Stoffreste geben, da durch die Fäden Körperteile abgeschnürt werden können.

Ratten

Die kletterbegeisterten Tiere leben in mehrstöckigen Gehegen, doch nur der unterste Bereich braucht eine Einstreu in Höhe von ca. zehn Zentimeter. Geeignet sind Hanf-, Leinen- und Maiseinstreu sowie feines Laubholzgranulat. Verzichteten Sie auf Einstreu, die Nadelholzspäne enthält, wie z. B. normale Kleintierstreu.

Die ätherischen Öle können die Atemwege reizen. Gleiches gilt für minderwertiges Heu und Stroh, das stark staubt oder schimmelbelastet ist. Beides wird gern zum Nestbau verwendet, sollte aber von hochwertiger Qualität sein.

Reagiert eine Ratte allergisch auf die üblichen Einstreuarten, können Sie Schnipsel aus einfachem Zeitungspapier verwenden. Die Druckerschwärze ist unbedenklich. Das gilt allerdings nicht für Hochglanzmagazine und Papier aus dem heimischen Drucker. Alternativ können Sie Schnipsel aus Küchen- sowie Taschentüchern, Toilettenpapier oder Papierflocken aus dem Fachmarkt anbieten.

Mäuse

Die kleinen Nager bevorzugen Hanf-, Mais- und Leineneinstreu sowie feine Granulate aus Laubhölzern, wie Buche oder Birke. Bitte keine Einstreu verwenden, die ätherische Öle enthält. Das ist z. B. bei normaler Kleintierstreu der Fall, die vorwie-



© Pixabay

gend aus Nadelholzspänen besteht. Da Mäuse gerne buddeln, sollten Sie den Gehege-Boden mindestens 25 Zentimeter hoch einstreuen oder eine separate Wühlücke mit extra hoher Einstreu anbieten. Untergemischtes Heu und Strohhäcksel sorgen dafür, dass die Gänge nicht einrutschen. Als Nestmaterial mögen Mäuse Heu, Stroh, Laub, Taschentücher, Küchenrollen, Toilettenpapier oder Baumwolleneinstreu. Hamsterwatte sowie Stoffreste sind ungeeignet, da die Fäden zum Abschnüren von Körperteilen führen können.

Bei Tieren, die an einer Allergie leiden, können Sie gänzlich auf herkömmliche Einstreu verzichten und wie bei Ratten unbedenkliche Papierschnipsel oder Papierflocken aus dem Fachmarkt anbieten.

Lemminge, Degus und Chinchillas

Als Einstreu sind Mais-, Hanf- und Leineneinstreu sowie feines Laub-

holzgranulat geeignet. Gesunde Tiere vertragen auch normale Kleintierstreu gut. Da Lemminge und Degus gerne buddeln und Höhlen graben, sollte zumindest ein Teil ihres Geheges extra hoch eingestreut werden. Lemminge brauchen eine Einstreuhöhe von mindestens 25 Zentimeter, Degus von ca. 30 bis 40 Zentimeter.

Da weiche Einstreu sehr instabil ist, sollten Sie Heu und Strohhäcksel untermischen und beim Einfüllen alles fest andrücken. Im restlichen Gehege ist, wie auch bei Chinchillas, eine Einstreuhöhe von ca. fünf bis zehn Zentimeter ausreichend.

Als Nestmaterial nutzen Degus und Lemminge gerne Heu, Stroh, Laub, Küchen- sowie Taschentücher, Toilettenpapier und Baumwollstreu. Letztere freuen sich auch über eine zusätzliche Buddelkiste gefüllt mit Sand und ungedüngter Erde.

Esther Schmidt

DARAUF SOLLTEN SIE GRUNDSÄTZLICH ACHTEN

Die Einstreu sollte staubarm, saugstark, schadstofffrei und weich sein. Von groben Granulaten und Pellets ist bei Kleinnagern abzuraten. Sie sind zu hart für die empfindlichen Pfötchen und können Reizungen und Infektionen hervorrufen. Zudem werden Pellets von manchen Tieren gefressen, quellen im Magen auf und führen zu Verdauungsproblemen, die tödlich enden können. Gleiches gilt für klumpende Katzenstreu. Meiden Sie auch Einstreu mit künstlichen Duftstoffen. Erkundigen Sie sich im Fachmarkt nach der passenden Einstreu.



GEPANZERTE TIERE IM GARTEN

Schildkröten leben schon seit etwa 250 Millionen Jahren auf der Erde. Sie haben sowohl Eiszeiten als auch die Dinosaurier überlebt und damit gezeigt, wie anpassungsfähig sie sind. Heute sind die gepanzerten Reptilien beliebte Heimtiere.



© Vanessa Broll

Die schwarzen Knopfaugen und ihre gemütliche Art lassen sie niedlich erscheinen. Schildkrötenfans, die diese faszinierenden Tiere artgerecht halten möchten, müssen sich einigen Anforderungen stellen. Darüber hinaus werden Schildkröten bei optimalen Bedingungen sehr alt.

Wer sich für die Anschaffung dieser Tiere entscheidet, geht häufig eine Verbindung fürs Leben ein, denn auch eine Europäische Landschildkröte kann bis zu 100 Jahre alt werden.

Zu den am häufigsten gehaltenen Landschildkröten in deutschen Haushalten zählen die

Europäischen Landschildkröten. Dazu gehören die „Griechische“, die „Maurische“ und die Breitrand-schildkröte. Die artgerechte Haltung der Panzer-Krabbler fängt schon bei der Anschaffung an. Schildkröten unterliegen der gesetzlichen Verordnung zur Haltung und zum Handel nach EU-Recht und der Bundesartenschutzverordnung. Der Schildkrötenhalter verpflichtet sich dazu, sein Tier artgerecht zu pflegen.

Die Natur als Vorbild

Sowohl bei der Unterbringung als auch der Ernährung sollten sich Schildkrötenliebhaber die Natur als Vorbild nehmen. Damit die urtüm-

lichen Tiere sich wohlfühlen, ist es ratsam, ihnen ein Terrarium oder Gehege zu bieten, das ihrem natürlichen Lebensraum sehr nahe kommt. Idealerweise sollten Landschildkröten so wenig wie möglich in der Wohnung leben, sondern einen schönen Platz im heimischen Garten oder auf dem Balkon erhalten.

Bereits vor einer Anschaffung ist zu beachten, dass die Tiere größer werden und ein Freigehege viel Platz benötigt. In der Natur leben Europäische Landschildkröten in sehr sonnigen Gebieten mit vielen Sträuchern und Büschen sowie häufig steinigem oder sandigen Böden.



Sonnenanbeter

Die wechselwarmen Tiere sind auf eine äußere Wärmequelle angewiesen, um ihre optimale Körpertemperatur zu erreichen. Nur so werden die Panzertiere aktiv und der Stoffwechsel kommt in Schwung. Ein Freigehege im Garten sollte also an einem sehr sonnigen Standort stehen, aber trotzdem genügend Schattenplätze in Form von flachen Sträuchern oder anderen Pflanzen bieten, damit sich die Tiere in der heißen Mittagszeit bei Bedarf zurückziehen können. Schildkröten lieben es, sich zu sonnen und strecken dabei oft alle Viere genüsslich von sich. Ein stets trockener Hügel – wahlweise mit großen flachen Steinen – eignet sich sehr gut für ein Sonnenbad. Ein zusätzliches Frühbeet oder Gewächshaus in der Freianlage bietet bei schlechtem Wetter zusätzlichen Schutz.

Im Terrarium sollte tagsüber genügend Beleuchtung zur Verfügung stehen. Unter UV- und Lichtstrahlern haben die gepanzerten Reptilien die Möglichkeit Sonnenlicht zu tanken. Denn ohne ultraviolette Strahlen können sich Panzer und Knochen nicht richtig entwickeln. Mit Hilfe einer Zeitschaltuhr und eines Dimmers werden Morgen- und Abenddämmerung simuliert. Allerdings ersetzt keine Technik eine naturnahe Umgebung, Sonne und frische Luft. Daher ist insbesondere in den Sommermonaten immer eine Haltung im Freigehege anzustreben.



© Schildkrötenauffangstation Dorsten e.V.

Vielseitiger Lebensraum

Bei ihren Wanderungen in der Natur durchlaufen Landschildkröten unterschiedliche Gebiete. Demnach sollte der Bodengrund unterschiedlich beschaffen sein, um den Tieren mit verschiedenen großen Steinen oder Pflanzen viel Abwechslung zu ermöglichen. Hindernisse im Gelände regen zur Erkundung an und halten die Schildkröten fit. Gleichzeitig hält die Schleifwirkung von Steinen die Krallen kurz.

Größere Wurzeln, Rinden oder Steine können im Freigehege oder Terrarium als Schlaf- oder Versteckstellen angeordnet werden. Da Schildkröten sogenannte Fluchttiere sind,

ruhen sie sich gerne im Schatten oder einem Versteck aus. Vor allem Jungtiere benötigen genügend Versteckmöglichkeiten.

Zu einer optimalen Unterbringung gehören auch Trink- und Bademöglichkeiten. Schildkröten trinken gerne badend im Wasser, indem sie ihren Mund vollständig unter Wasser halten. Die Größe des Wasserbeckens richtet sich nach der Größe der Tiere. Das Wasser sollte der Schildkröte beim Baden bis unter den Halsansatz reichen. Dabei ist der Rand des Beckens flach zu halten, damit sie gut rein- und rausklettern kann.

Naturnahe Ernährung

Landschildkröten ernähren sich fast ausschließlich pflanzlich. In der Natur fressen sie Pflanzen, die sie auf ihren Streifzügen durch ihr Gebiet finden. Durch ihren sehr ausgeprägten Geruchssinn riechen sie ihr Futter sogar über größere Entfernungen. Dabei fällt schnell auf, dass Salat und Gurke kein geeignetes Schildkrötenfutter sind. Zu einer artgerechten Ernährung gehören demnach einheimische Wildkräuter z. B. Brennnessel, Brombeerblätter, Löwenzahn, Wilde Malve, Schafgarbe, Wegerich und Bergwiesenheu.

Der hohe Rohfaseranteil ist notwendig für die Verdauung der gepanzerten Wesen. Als Kalziumquelle eignen sich Sepiaschalen. Beim Beknabbern



© Schildkrötenauffangstation Dorsten e.V.

nutzen sich auch die sogenannten Hornscheiden auf den Kiefern ab.

Winterstarre

Aufgrund des Futtermangels und der niedrigen Temperaturen, halten die Europäischen Landschildkröten in ihrem natürlichen Lebensraum Winterstarre. Durch die tiefen Temperaturen können sie ihre erforderliche Temperatur nicht halten und alle Körperfunktionen werden auf ein Minimum reduziert. Auch bei einer Haltung in Menschenhand ist die Winterstarre die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung der Landschildkröte.

Ein artgerechtes Zuhause

Die Schildkrötenauffangstation Dorsten e. V. fördert den Schutz von Schildkröten und klärt über die artgerechte Haltung und Ernährung der gepanzerten Tiere auf.

In der Station finden alle Arten von Schildkröten ein neues Zuhause und werden wieder aufgepäppelt. Ziel ist es, die aufgenommenen Tiere in liebevolle Hände zu vermitteln.

LITERATURTIPP

Auf 64 Seiten erläutert der Schildkröten-Experte Dr. Hartmut Wilke im GU Tierratgeber Landschildkröten alles Wichtige rund um die Haltung von Landschildkröten.

**Landschildkröten
Fit und gesund
durchs Leben**
8,99 €



ISBN: 978-3-8338-4148-4

Dabei bietet der gemeinnützige Verein Schildkrötenfreunden Unterstützung und Beratung an, damit die Tiere ein neues, artgerechtes Zuhause erhalten. Darüber hinaus bietet die Schildkrötenauffangstation Dorsten

bundesweit die erste professionelle und kontrollierte Überwinterungsmöglichkeit für Schildkröten an und informiert auf Kräuterexkursionen über artgerechtes Futter.

Vitalität im Napf

Ich bin dann mal los.

Das ist Amanda. Eigentlich ist der große Stein ihr Lieblingsplatz. Vor allem, wenn die Sonne scheint. Manchmal sucht Amanda aber auch das Abenteuer. Und wenn der Schildi-Papa abgelenkt ist, kann der Ausflug durchaus auch bis zum Nachbarn gehen. Über den Maschendrahtzaun. Gerne auch mal drunter durch.



Kraft und Energie für ihre Streifzüge gibt ihr das leckere Reptile Special von Vitakraft mit rohfaserverreicher Luzerne, aromatischen Kräutern und feinen Blüten. Es enthält wertvolle Vitamine und Mineralstoffe für gesunde Knochen und stabile Panzer. Ohne künstliche Aromen, Farbstoffe und Konservierungsstoffe.

Damit unsere Schildi so aktiv bleibt, wie wir sie lieben.

Anzeige



Heilige Birma

DAS SEELCHEN UNTER DEN KATZEN

Die Heilige Birma oder einfach schlicht auch Birma genannt, gehört zu den ausdrucksstärksten Rassekatzen überhaupt. Die Halblanghaarkatzen gelten als ausgesprochen ruhig, kontaktfreudig und ausgeglichen.

Ihr halblanges Fell mit dunklen Abzeichen im Gesicht, an Ohren und Beinen, ihr buschiger Schwanz, die schneeweißen Vorder- und Hinterpfoten sowie ihre tiefblauen Augen sind zunächst einmal die äußeren Merkmale dieser wunderschönen Rasse.

Einsamkeit kommt nicht in Frage

Wer es als Katzenfreund liebt, mit einer Samtpfote zu leben, die ganz besonders menschenbezogen ist und viel Ansprache benötigt, für den ist die sanftmütige und verschmuste Birma die ideale „Besetzung“. Nichts liebt diese Pointkatze mehr, als die Nähe zu ihrem Menschen. Und so folgt sie nicht selten ihrem Zweibeiner auf Schritt und Tritt durchs heimische Revier.

Birmas sind grundsätzlich keine Einzelgänger und dieses Wissen sollte bei der Anschaffung der Tiere unbedingt berücksichtigt werden. Auch ein Artgenosse gehört zu ihrem Leben einfach dazu, um sich rundum glücklich und wohl zu fühlen!

Herkunft der Rasse

Auch wenn die Entstehungsgeschichte der Heiligen Birma schein-

bar nicht vollständig geklärt ist, hat sie wohl ihren Ursprung im Frankreich der 1920er Jahre. Aus der Verbindung zwischen Siam- und Perserkatze geht die bezaubernde Birma hervor und so wurde sie erstmals 1925 in Frankreich als halblanghaarige Rasse anerkannt. Als Farb- und Fellzeichnung sind die Tiere in allen Pointfarben wie Seal-point, Blue-point, Chocolate-point, Cinnamon-point, Fawn-point, Lilac-point, Red-point und Creme-point anerkannt. Mittlerweile sind auch Tabby- (Streifen) und Tortie-Zeichnungen (Rot-Scheckung in den Points) anerkannt.

Haltung und Pflege

Aufgrund ihres ruhigen Wesens, ihrer verspielten und zärtlichen Art sowohl den Artgenossen wie auch ihren Menschen gegenüber, ist die hübsche Birma mit ihrem weichen Fell die ideale Katze für eine Familie. Aufgeschlossen und voller Zuneigung zeigt sie sich auch den kleineren Zweibeinern gegenüber und ihre sanftmütige wie liebevolle Art begeistert jedes Kinderherz. Und wird ihr der Trubel doch einmal zu viel, so ist weder Fauchen noch Krallen zeigen ihre Art. Sie

wird sich leise zurückziehen und an einem gemütlichen Plätzchen ihre wohlverdiente Ruhe genießen.

Mit genügend Kratzbäumen, sauberen Katzent Toiletten, abwechslungsreichen Klettermöglichkeiten und Spielzeug bieten Tierfreunde dieser Rasse eine artgerechte Wohnungshaltung.

Im Idealfall steht den Tieren noch ein gesicherter Freigang auf Balkon oder Garten zur Verfügung. Beim Gedanken, sie als Freigänger umherziehen zu lassen, ist Vorsicht geboten. Ihre Zutraulichkeit macht sie empfänglich, sich auch von fremden Zweibeinern anlocken zu lassen.

Leben mit dem Schmusetiger

Eines ist garantiert: Der sanftmütige Tiger erobert im Handumdrehen die Herzen seiner zweibeinigen Mitbewohner. Doch von Spontankäufen der liebenswerten, kleinen Racker ist dringend abzuraten. Die Verantwortung über viele Jahre für ein solches Tier zu übernehmen, gilt es gut zu überlegen, denn artgerechte Pflege und Aufmerksamkeit benötigt sie ein Tierleben lang!





Den richtigen Vogel-Partner finden

WIR GEHÖREN ZUSAMMEN

Um den Ansprüchen der Ziervögel gerecht zu werden, sollten Halter grundlegende Details beachten. Dazu gehört, dass die Tiere mindestens einen Artgenossen haben sollten, mit dem sie gut harmonieren. Den zu finden, ist nicht immer ganz leicht, doch die Mühe lohnt sich.

Von den zierlichen Zebrafinken über Kanarienvögel, Wellen- und Nymphensittiche bis hin zu größeren Papageien reicht die Palette, der in Menschenobhut gehaltenen Ziervögel. Ihre Anforderungen an die Ernährung und Unterbringung sind höchst unterschiedlich, doch alle haben ein gemeinsames Grundbedürfnis: Sie benötigen art-eigene Gesellschaft.

Ohne mit mindestens einem Artgenossen zu leben, ist für Heimvögel nicht tiergerecht, wie Experten heute wissen. Noch bis vor nicht allzu langer Zeit war es ein weit verbreitetes Bild, einzelne Kanarienvögel oder Wellensittiche in kleinen Käfigen auf der Fensterbank untergebracht zu sehen. Inzwischen ist aber bekannt, dass diese Form der Haltung nicht tiergerecht ist. Zum Glück ist dieses Wissen vielen Tierhaltern bekannt und sie

pflügen zwei oder mehr Vögel derselben Art. Dabei kommt es irgendwann meist zwangsläufig vor, dass eines der Tiere stirbt, sei es an einer akuten Erkrankung oder an Altersschwäche. Guter Rat ist jetzt teuer, denn nun ergibt sich eine Reihe von Fragen.

Muss wirklich ein neuer Vogel her?
Vielleicht ist der verbliebene Vogel schon etwas älter und der Halter fragt sich deshalb, ob es tatsächlich notwendig ist, einen neuen Vogel hinzu zu holen. Reicht nicht die Gesellschaft des Menschen aus, wo der verbliebene Vogel wahrscheinlich sowieso nicht mehr sehr alt wird?

Die Antwort lautet nein, denn kein Mensch kann einen Vogel-Partner vollständig ersetzen. Wer kann schon genau sagen, ob der verbliebene Vogel nicht eventuell doch noch ein paar Jahre vor sich hat?

Jahre, die er dann ohne art-eigene Gesellschaft verbringen müsste. Und so sollte stets das Wohlergehen des Tieres im Mittelpunkt stehen und ein neuer Partner für den einsamen Federfreund gefunden werden.

Wann ist es ratsam, dass ein neuer Vogel einzieht?

Ist ein Vogel gestorben und hat einen Partnervogel allein zurückgelassen, braucht dieser schnellstmöglich wieder Gesellschaft. So hart es sich auch anfühlen mag, der Halter sollte umgehend mit der Suche nach einem neuen Tier beginnen. Dabei gilt es sich vor Augen zu halten, dass man das verstorbene Tier nicht „ersetzt“, sondern einen Neuanfang für den hinterbliebenen Vogel schafft.

Zu bedenken ist, dass der neue Vogel einige Zeit in Quarantäne gehalten und von einem fachkundigen Tierarzt untersucht werden sollte.



Denn es besteht grundsätzlich die Möglichkeit, dass nicht sofort sichtbare Erkrankungen eingeschleppt werden könnten. Während dieser Quarantänezeit, die in aller Regel einige Wochen dauert, sind sowohl der alte als auch der neue Vogel bedauerlicherweise erst einmal allein. Aber diese Phase der vorübergehend getrennten Haltung dauert zum Glück nicht ewig.

Passt jeder Vogel?

Zunächst einmal ist wichtig, dass Vögel grundsätzlich mit ihresgleichen vergesellschaftet werden. Ein Kanarienvogel braucht einen Kanarienvogel als Partner, ein Wellensittich einen Wellensittich und so weiter. Zwei einzelne Tiere unterschiedlicher Arten zu vergesellschaften, ist nicht ratsam.

Doch auch artgleiche Vögel passen nicht in jedem Fall zusammen. Ein älteres, geschlechtsreifes Tier sollte nicht unbedingt mit einem nestjungen Artgenossen vergesellschaftet werden. Empfehlenswert ist es, einen zumindest bereits geschlechtsreifen Vogel zu wählen, besser noch, dieser ist etwa genauso alt wie der Partner.

Wichtig ist darüber hinaus das Geschlecht der Tiere. Normalerweise harmonisieren ein Männchen und ein Weibchen sehr gut miteinander, sofern alle anderen Rahmenbedingungen auch stimmen.

Für zwei gleichgeschlechtliche Vögel gilt das nicht unbedingt immer. Es kann sein, dass zwei gemeinsam gehaltene Männchen beste Freunde werden. Sind sie aber beide sehr dominant und will keiner eine etwas untergeordnete Rolle in der Beziehung übernehmen, gibt es meist recht schnell Streit.

Zwei Weibchen können bei manchen Vogelarten recht harmonisch miteinander leben, wohingegen es bei manchen Arten relativ oft zu Unstimmigkeiten zwischen den Damen kommen kann.

Der Grund dafür ist, dass beide instinktiv darauf warten, von einem Männchen „umgarnt“ zu werden, was aber nicht passiert. Die Gefährtin erfüllt diese Erwartungen nicht, weil sie ja selbst darauf wartet, „erobert“ zu werden. Unzufriedenheit ist die Folge und die Weibchen lassen den Frust aneinander aus.

Auch auf das jeweilige Temperament der einzelnen Tiere muss geachtet werden. Ein Draufgänger und ein sehr schüchterner Vogel harmonisieren langfristig meist nicht ideal, es kann zu Dauerstress für den zurückhaltenden Vogel kommen. Es erfordert eine gute Beobachtungsgabe und vorrangig sehr viel Zeit und Geduld, um ein charakterlich passendes Tier zu finden. Doch hat man den passenden Partner erst einmal gefunden, steht einem glücklichen Zusammenleben der Tiere nichts mehr im Wege.

Wo bekommt man passende Vögel?

Wer sich auf die Suche nach einem passenden Partner für den Vogelfreund macht, der findet gesunde Jungtieren im Zoofachmarkt oder bei Züchtern. Bei Letzterem könnten auch etwas ältere Vögel erworben werden. Ebenso vermitteln Tierheime meist schon ältere Fluggefährten und interessierte Tierfreunde sollten keine Angst besitzen, einen Vogel mit einer möglichen schweren Vorgeschichte zu bekommen. In den meisten Fällen sind die Tiere sehr umgänglich und haben ein liebevolles, neues Zuhause mehr als verdient. *Gaby Schulemann-Maier*

So erkennt man das Geschlecht von Wellensittich und Co.

WEIBCHEN ODER MÄNNCHEN?

Sittiche

Der Wellensittich verrät sein Geschlecht über die Wachshaut oberhalb seines Schnabels. Beim Männchen ist die Haut blau, beim Weibchen dagegen hellbeige bis braun. Bei Jungvögeln muss man schon genauer hinschauen. Während hier die bläulich-rosa schimmernde Nasenhaut der Weibchen zu den Nasenlöchern hin weiß wird, besitzen männliche Jungwellensittiche eine eher rosa-lila Wachshaut, die sich schneller umfärbt als bei den weiblichen Jungwellensittichen.

Nymphensittiche

Im Alter von drei bis sechs Monaten beginnen die Männchen das Balzen zu üben. Am einfachsten ist allerdings die Unterscheidung bei wildfarbenen, ausgewachsenen Nymphensittichen. Bei ihnen hat der Hahn eine tiefgelbe Gesichtsmaske, die sich stark vom grauen Gefieder absetzt. Die Gesichtsmaske des Weibchens hingegen zeigt wenig gelb vermischt mit grauem Gefieder. Zudem ist die Schwanzunterseite des Weibchens gelb-schwarz quer gebändert, ein weiteres sichtbares Unterscheidungsmerkmal.

Kanarienvögel

Bei Kanarienvögeln ist das beste Merkmal der Gesang der männlichen Kanarienvögel. Denn nur sie singen Lieder, während die Weibchen in der Regel lediglich piepsende Töne von sich geben. Es gibt zwar auch singende Weibchen. Sie sind allerdings die Ausnahme. Das Geschlecht ist beim Kanarienvogel an der Kloake zu erkennen, dem Endabschnitt des Darms: Beim Hahn ist die Kloake spitz und zapfenförmig, beim Weibchen rund bis oval ausgeprägt. (IVH)





© Rolf Handke/Pixelio.de

Pflege von Meerschweinchen

VON KOPF BIS ZU DEN FÜßCHEN

Hält sich der zeitliche Pflegeaufwand einer quirligen Meerschweinchen-Bande auch in Grenzen, so ist es dennoch unbedingt erforderlich einen regelmäßigen Gesundheitscheck bei den Tieren durchzuführen.

Da raschelt und quiekt es im Heuhaufen, da knabbert ein weiteres Schweinchen genüsslich an einem Stück Möhre und wieder ein anderes lugt neugierig aus seinem Häuschen hervor. Eine quietschfidele Rasselbande, die sich bei artgerechter Haltung rund um wohl fühlt, sollte nicht nur die wünschenswerte Vorstellung eines jeden verantwortungsvollen Tierfreundes sein, sondern gilt als Muss für jeden Halter.

Neben einem großen Gehege, einer abwechslungsreichen Beschäftigung und der richtigen Ernährung, trägt auch das entsprechende Pflegeprogramm zur Gesunderhaltung der Tiere bei. Denn die kleinen Nager

sind wahre und extrem gute Künstler darin, ihr Unwohlsein zu verbergen. Während eines regelmäßigen Checks können bereits die Anfänge einer Erkrankung erkannt werden und ein schnelles Handeln zur Genesung der sonst so aktiven Tiere ermöglichen.

Fellpflege der Schweinchen

In der Regel übernehmen Kurzhaar- und Rosettenmeerschweinchen die Pflege ihres Fells selbst, lediglich ein wenig Unterstützung ist während des Fellwechsels im Herbst ratsam. Dieser macht sich besonders bei den Tieren, die in Außengehegen leben, stärker bemerkbar als bei den in der Wohnung gehaltenen Fellnasen. Mit einer weichen Naturhaarbürste oder einem

Noppenhandschuh lassen sich die abgestorbenen Haare mühelos entfernen. Um Verfilzungen vorzubeugen, werden langhaarige Meerschweinchen täglich gebürstet. Zusätzliche Verschmutzungen werden vermieden, kürzt man das Fell der Tiere auf wenige Millimeter über Bodenlänge. So setzen sich erst gar keine Späne im Haarkleid der Tiere fest, die aufwändig aus dem Fell entfernt werden müssen.

Damit die langhaarigen Hausgenossen bei sommerlichen Temperaturen nicht allzu sehr unter der zusätzlichen Wärmeentwicklung ihres Fells leiden, empfiehlt sich ein saisonaler, fescer Kurzhaarschnitt. Dabei können Tier-



freunde unbesorgt sein, denn das Fell ihrer Lieblinge wächst in jedem Falle in gewohnter Pracht nach.

Es gibt viele Meerschweinchen, die es mögen gebürstet zu werden, während andere Schweinchen diese Pflegemaßnahme gar nicht leiden können. Wie auch immer hier die individuellen Verhalten der einzelnen Tiere sein mögen, die Bedürfnisse der kleinen Nager sind stets zu respektieren. Meerschweinchen, die also eher eine abneigende Haltung zu Kamm und Bürste besitzen, sollten nur so lange wie es eben notwendig ist, diesem Pflegeprogramm unterzogen werden.

Von den Augen bis zum Po

Ohren, Näschen und Augen der Tiere sollten stets frei von Verschmutzungen oder Verkrustungen sein. Fallen bei der wöchentlichen Kontrolle doch einmal kleinere Unreinheiten auf, können diese mit einem feuchten, weichen Tuch vorsichtig entfernt werden. Der Gang zum Tierarzt wird dann erforderlich, kommen diese Verschmutzungen häufiger vor. Hier gilt es, medizinisch abzuklären, ob eine Erkrankung des betroffenen Tieres vorliegt.

Auch der Blick auf Po und Geschlechtsteile gehören zu den regelmäßigen Kontrollen. Sauber und frei von Verklebungen sollten auch diese Bereiche sein. Bei den Böckchen muss zusätzlich die Perinaltasche, die sich unterhalb des Afters befindet, kontrolliert und gegebenenfalls gereinigt werden. Auch hier erfolgt die mögliche Säuberung mit einem weichen und feuchten Tuch. Zum wichtigen Gesundheitscheck zählt auch das vorsichtige Abtasten von Bauch und Beine. Der Bauch der Tiere sollte weich sein und die Beine der Meerschweinchen keinerlei Schmerzen bei Bewegungen aufweisen.

Krallen zeigen

Auch die Länge der Schweinchen-Krallen bedarf einer intensiven Kontrolle. Besonders bei der Wohnungshaltung nutzen sich diese nicht immer genügend ab, sodass sie gekürzt werden müssen. Denn werden die Krallen zu lang, können

sie sich im schlimmsten Falle korallenartig eindrehen. Die Folge wäre eine beschwerliche und stark eingeschränkte Fortbewegung der Tiere. Es ist ratsam, sich das Krallenschneiden zunächst einmal von einem Tierarzt zeigen zu lassen, bevor selbst Hand angelegt wird. Damit die Krallen beim Schneiden nicht splintern, geschieht das Kürzen mit einer speziellen und sehr scharfen Krallenzange aus dem Zoofachmarkt.

Aber Vorsicht: Die Krallen niemals so weit kürzen, dass die Blutgefäße in ihnen verletzt werden können. Bei Meerschweinchen mit weißen Krallen sind die Blutbahnen gut zu erkennen. Bei dunklen Krallen gibt es einen kleinen Trick: Eine starke Taschenlampe wird an die Kralle gehalten, die sie so durchleuchtet und die Blutbahnen erkennen lässt. Nun fehlt noch ein genauer Blick auf die Füßchen der kleinen Nager, um mögliche Verletzungen oder auch Hornhautverwachsungen frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Zahnkontrolle

Etwa zwei bis drei Millimeter pro Woche – und das ihr gesamtes Leben lang – wachsen die Zähne der Meerschweinchen. Daher ist es außerordentlich wichtig, die Beißerchen der Tiere regelmäßig zu kontrollieren. Im Idealfall werden die Zähne kiefergerecht abgenutzt. Massive Zahn- und Kieferprobleme entstehen durch zu lang gewordene Schneide- und Backenzähne, die eine Behandlung bei einem Tierarzt unbedingt erforderlich machen. Eine artgerechte, rohfaserreiche Ernährung, genügend Äste und Zweige zum Beknabbern sind ein Muss in der Schweinchen-Haltung und beugen zugleich Zahnproblemen vor.

Gewichtskontrolle

Auch das wöchentliche Wiegen der Tiere gehört zu einem umfassenden Gesundheitscheck dazu. Dabei sollte das Gewicht jedes einzelnen Tieres notiert werden, um über einen längeren Zeitraum die Daten des Körpergewichts zu vergleichen und mögliche Veränderungen sofort im Blick zu haben.

HERAUSGEBER

Zooma Zoofachmarkt Beteiligungs GmbH
Gewerbestraße 5-7
42499 Hückeswagen
Telefon: +49 (0) 21 92/93 57 60
Telefax: +49 (0) 21 92/93 57 55
www.zooma.de • www.zookauf.de
info@zooma.de

Gestaltung:

takefive-media GmbH, Nicole Eilers
Krumbeckstr. 14
42553 Velbert

Redaktionsleitung:

takefive-media GmbH, Gabriele Evertz
Krumbeckstr. 14
42553 Velbert

Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte sowie den Inhalt der angegebenen Webseiten.

Druckerei:

Strube Druck & Medien OHG
Stimmerswiesen 3
34587 Felsberg

Druckauflage:

60.000 Stück

Fotos:

Fotolia.de
Pixabay.com
Pixelio.de
FLH
Ulli Gerlach
Regina Kuhn
Vanessa Broll

